

Erfahrungsbericht – Erasmus+ Studienaufenthalt

École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris (ENSBA)

Akademisches Jahr 2025/2026 | Erasmus+ Programm

Heimathochschule: Universität der Künste Berlin (UdK)

Gasthochschule: École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris (ENSBA)

Studienfach: Bildende Kunst (Freie Kunst)

Aufenthaltsdauer: Sommersemester 2026 (Januar 2025 – Juni 2026)

Die Vorbereitung des Erasmus-Aufenthalts begann rund ein Jahr vor der Abreise. Die Bewerbung erfolgte über das International Office der UdK Berlin. Einzureichen waren ein Learning Agreement, ein Motivationsschreiben sowie ein Portfolio der künstlerischen Arbeiten.

Die Wohnungssuche ist, wie auch in Berlin, nicht ganz einfach in Paris. Ich habe das Glück über einen Kontakt eine Wohnung in Pigalle zu bekommen. Großartige Gegend. Einige Freunde aus Paris buchen ihre Wohnungen über die Webseite Paris Attitude.

Bezüglich der Sprachkenntnisse empfehle ich dringend solide Französischkenntnisse. Der Unterricht und die Atelierkritiken finden nahezu ausschließlich auf Französisch statt. Ein Sprachkurs im Vorfeld sollte auf jeden Fall absolviert werden.

Im großen und ganzen ist die Beaux Arts ähnlich wie die UdK aufgebaut. Man studiert in einer Klasse und besucht deren Klassentreffen. Die Häufigkeit dieser Treffen sowie der Möglichkeit der Einzelgespräche unterscheidet sich je nach Klasse. An der Beaux Arts kann man auch in mehreren Klassen gleichzeitig sein, vorausgesetzt die Professoren akzeptieren die Bewerbung. Daneben kann man die Werkstätten nutzen und zudem gibt es diverse weitere Angebote, Artists Talks etc. Ich war in der Klasse von Isabelle Cornaro als „erstes Atelier“, hatte hier also meinen Arbeitsplatz und war auch die meiste Zeit dort. Zusätzlich war ich noch in der Klasse von Agnes Geoffroy, mit welcher ich mich ab und an zu Einzelgesprächen getroffen habe oder an Exkursionen teilnahm. Außerdem war ich noch bei Götz Arndt im Bildhaueratelier. Dieses ist jedoch in Saint Ouen angesiedelt und ich nutzte dieses lediglich zum Arbeiten mit bestimmten Materialien. Neben den Klassen kann man sich auch noch außerhalb dieser, zu Einzelgesprächen verabreden. Ich tat dies z.B. mit Tatiana Trouve und Wolfgang Tillmans. Tillmans hatte zu der Zeit eine Gastprofessur, jedoch ohne feste Klasse, dafür mit Wöchentlichen Vorlesungen/Seminaren und Einzelgesprächen.

Wer kein Französisch auf hohem Niveau spricht, muss statt den Theorie Kursen einen Französisch Kurs besuchen. Anfangs gibt es dafür eine Prüfung um das Französisch Level zu prüfen und den Kurs mit dem richtigen Niveau auszuwählen.

Es gibt ein gutes Angebot an Werkstätten. Manche kann man spontan besuchen, für manche muss man sich vorher für einen Einführungskurs anmelden oder seine technischen Fähigkeiten nachweisen. Der Zugang ist meist jedoch deutlich einfacher als in der UdK.

Die Universität hat zudem feste Öffnungszeiten und ist nicht rund um die Uhr besuchbar. Am Wochenende kürzer als unter der Woche. Während meines Aufenthaltes gab es zudem eine extreme Hitzewelle weswegen die Uni teilweise geschlossen hatte.

Manche der Ateliers sind in Saint Ouen, der Standort hat deutlich öfter geschlossen und hat auch am Wochenende zu. Sehr suboptimal wenn man regelmäßig arbeiten möchte.

Auch zu beachten ist, dass im Sommersemester die Diplome stattfinden und man in dieser Zeit die Ateliers nicht nutzen kann. Die Diplome dauern ca. einen Monat, da jeder Studierende ein einzelnes Atelier zur Verfügung für seinen Abschluss gestellt bekommt. Einzelne Ateliers bleiben benutzbar, die meisten jedoch nicht. Man kann in der Zeit jedoch Werkstätten etc. nutzen, dennoch ist diese Art die Diplome zu absolvieren meiner Ansicht nach sehr Suboptimal. Zudem muss man für diesen Zeitraum natürlich einen Lagerplatz für sämtliche seiner Gegenstände aus dem Atelier finden. Sehr gut ist jedoch, dass die Universität unterkellert ist und die meisten Ateliers dort einen großen Lagerraum haben.

Großartig ist auch die Bibliothek der Beaux Arts, welche über fast alle Kunstbücher verfügt die das Herz begehrt. Sie ist nur Studierenden der Beaux Arts zugänglich und direkt im Universitätsgelände.

Das Gelände selbst ist auch wunderschön, bietet eine angenehme Arbeitsatmosphäre und zudem viel Platz, auch um außerhalb des Ateliers unter freiem Himmel zu Arbeiten.

Fazit

Der Aufenthalt an der Beaux Arts war großartig! Die Universität bietet viele Vorteile gegenüber der UdK. Die ProfessorInnen sind deutlich involvierter, es gibt regelmäßig Veranstaltungen und Artist Talks, das Gelände und die Ateliers sind groß und sehr gut zum Arbeiten, teilweise werden von der Uni sogar einige Materialien zur Verfügung gestellt, der Austausch zwischen den Ateliers ist harmonisch, die Bibliothek fantastisch. Einziges Contra sind die Diplome im Sommer. Außerdem herrscht in den Ateliers mehr Trubel als an der UdK, das ist natürlich erfreulich, lenkt mich persönlich jedoch vom Arbeiten ab. Zu Paris selbst muss ich nicht viel sagen, ich kenne keine bessere und schönere Stadt! Ich wurde mit offenen Armen empfangen.

Praktische Empfehlungen für NachfolgerInnen

Frühzeitig mit der Wohnungssuche beginnen, Sprachkenntnisse aneignen, Fristen einhalten und rechtzeitig den Pass Navigo beantragen.